

Titelbild: Peter de Jong

Sonne tanken im Fontanapark: Mit angenehmen Temperaturen lockt der Frühling die Menschen wieder ins Freie.



der im Wiesbadener Landtag bei seiner Vereidigung weisse Turnschuhe trug. Ein Tabubruch. Fischer schaffte es später als Aussenminister in die deutsche Bundesregierung, seine Schuhe ins Museum nach Offenbach. Giger schaffte nur den Tabubruch im Bündler Kunstmuseum.

Inhalt

Modisterei...

... ist die grosse Leidenschaft von Verena Philipp. In ihrem kleinen Atelier an der Gürtelstrasse stellt sie Hüte nach Mass nach.

4



Der Wochenmarkt ...

... startet am 6. Mai in die 30. Saison. Auf den Marktbesucher warten jeden Samstag wieder regionale und saisonale Produkte.

7



Nach dem Motto...

... «Immer der Muschel nach» führt der Verein Jakobsweg Graubünden am nationalen Pilgertag zwei Pilgerwanderungen durch.

9



Zum neunten Mal...

... findet das jährliche Tanzfestival «TanZeiT–ZeiTanZ» statt. Zudem führt der Verein «Chur tanzt» die Produktion «Nordwärts» auf.

18



Auf der Spur ...

... von Andreas Walser: Mit «Diese herrliche Stadt» widmet sich das Junge Theater Graubünden dem kurzen Leben des Churer Künstlers.

35



Flip-Flop

Eine dieser überflüssigen Statistiken der letzten Zeit hat bestätigt, was wir schon immer wussten: Fast jede zweite Frau verfügt über mehr als 25 Paar Schuhe. Dazu bedarf es allerdings keiner Umfrage, ein Blick in den Schuhkasten zu Hause kommt zum selben Ergebnis. Für sich betrachtet ist die Erkenntnis dieser Umfrage absolut nonsens, denn die wichtigste Antwort bleibt sie schuldig: Sind die Flip-Flops in der Statistik enthalten oder nicht?

Jetzt sage niemand, es handle sich hierbei nicht um eine äusserst wichtige, kulturhistorisch bedeutsame Angelegenheit. Ein Blick unter die Gürtellinie in diesen schönen Frühlingstagen bestätigt: Diese Dinger, genannt Flip-Flops, sind Trend und das seit Jahrzehnten. Kaum zu glauben, aber schon die Ägypter haben sich damit beschäftigt, genauso wie Historiker, Juristen beim TCS, Kulturschaffende und Dittrich Olli: «Ein Mann kommt ins Schuhgeschäft und fragt: Haben Sie auch Flip-Flips? Ich habe zwei linke Füsse.» Und jeder hat den Witz verstanden.

Kein Wunder, Flip-Flops gab es schon immer, auch wenn der Fachbegriff dazu hölzerner nicht sein könnte: dieses Schuhwerk zählt zur Gruppe der Zehensteigsandalen. Saublöd. Träger sagen es die Jugendlichen: Zehentanga. Badelatschen wäre eine Beleidigung, denn Flip-Flops sind Kult.

Genau zehn Jahre ist es her, seit das Bündner Kunstmuseum H. R. Giger eine ganz besondere Werkschau als retrospektive Einzelausstellung widmete. Der Churer Künstler und Oscarpreisträger selbst war an der festlichen Eröffnung anwesend, ganz in schwarz gekleidet. Will heissen, auch seine Füsse und seine Flip-Flops waren schwarz.

Erinnerte irgendwie an den ehemaligen Umweltminister Joschka Fischer,

Woher der Name Flip-Flop stammt, bleibt ein Rätsel. Am Geräusch kann es nicht liegen, sonst hiessen sie Plutschsch-Plutschsch. Sie haben sich aber überall durchgesetzt. Selbst ausgesprochen schöne Frauenbeine verraten, was andere Schuhe verheimlichen würden: die Flip-Flops zeigen den Wasserstau über den Knöcheln. Fehlt dann nur noch das dazugehörige Klagelied: «Meine Beine tun weh, wir bekommen schlechtes Wetter.»

Zwischenzeitlich bei den Spitalangestellten von den Crocs etwas verdrängt, feiern die Flip-Flops jetzt ihr Comeback. Die Hintergrundgeräusche in der Bettenstation wechseln ab zwischen grogg grogg und plutsch plutsch.

Was im Spital noch erlaubt ist, wird vom TCS gar nicht empfohlen. Wer bei einem Autounfall nicht schleunigst seine Flip-Flops verschwinden lässt, muss mit einer empfindlichen Busse rechnen. Und drei Monaten Ausweisentzug. Denn Autofahren mit untauglichem Fusswerk ist verboten.

Es empfiehlt sich schon, die Flip-Flops auf die freizeithlichen Tätigkeiten ausserhalb von Kunsthäusern und Autos zu beschränken. Einfach im Urlaub, wenn auch nicht unbedingt am FKK-Strand. Wenn sie bei jedem Tritt den Sand aufwirbeln, mag das ja imposant wirken. Obwohl im Po Sand eher unangenehm ist.

Dass sich die Zahl der modischen Schuhe mit der Anzahl Flip-Flops die Waage hält, hat einen nachvollziehbaren Grund. So verkauft etwa Manolo Blahniki seine mörderischen Absätze gerne modebewussten Frauen, die dann gleichzeitig auch ihre Flip-Flops in der Handtasche mitnehmen. Zum Laufen.

Höchste Zeit, dass sich das Bündler Kunstmuseum um die Flip-Flops von H.R. Giger bemüht, bevor es andere tun.

Stefan Bühler

... und ausserdem

- Culinaris – Leckerer aus frischen Spargeln 12
- Higa – zum Bummeln, Verweilen und Geniessen 13
- Führungen – Chur auf neuen Touren entdecken 40